



An den Grossen Rat

18.0798.01

ED/P180798

Basel, 27. Juni 2018

Regierungsratsbeschluss vom 26. Juni 2018

Bericht über die Lehrstellensituation und die Situation im Bereich der beruflichen Nachholbildung im Kanton Basel-Stadt 2017

Inhalt

1. Zusammenfassung	3
2. Hauptmerkmale der Lehrstellensituation 2017	4
2.1 Gemeldete offene Lehrstellen	4
2.2 Wahl der Jugendlichen nach Abschluss der Weiterbildungsschule (WBS)	5
2.3 Wahl der Jugendlichen nach Abschluss des Zentrums für Brückenangebote (ZBA) und der Vorkurse (AGS, BFS)	6
2.4 Anzahl Jugendliche bis 19 Jahre in der Berufsberatung	7
2.5 Lehrbetriebe mit laufenden Lehrverhältnissen	7
3. Entwicklung der Lehrvertragsabschlüsse	7
3.1 Neu abgeschlossene Lehrverträge EFZ nach Wohnsitzkanton der Lernenden	7
3.2 Gesamtbestand Lehrverträge EFZ nach Wohnsitzkanton der Lernenden	8
3.3 Neu abgeschlossene Lehrverträge EBA nach Wohnsitzkanton der Lernenden	8
3.4 Gesamtbestand Lehrverträge EBA nach Wohnsitzkanton der Lernenden	8
3.5 Neu abgeschlossene Lehrverträge EFZ und EBA nach Wohnsitzkanton der Lernenden	9
3.6 Gesamtbestand Lehrverträge EFZ und EBA nach Wohnsitzkanton der Lernenden	9
3.7 Gesamtbestand Lehrverträge EFZ und EBA nach Geschlecht & Nationalität der Lernenden	9
3.8 Gesamtbestand Lehrverträge EFZ und EBA nach Geschlecht & Berufsgruppe der Lernenden	10
4. Lehrvertragsauflösungen	10
4.1 Lehrvertragsauflösungen EFZ nach Geschlecht und Nationalität der Lernenden	10
4.2 Lehrvertragsauflösungen EBA nach Geschlecht und Nationalität der Lernenden	11
4.3 Lehrvertragsauflösungen EFZ und EBA nach Geschlecht und Nationalität der Lernenden	11
4.4 Lehrvertragsauflösungen EFZ und EBA nach Auflösungsgründen	11
4.5 Lehrvertragsauflösungen EFZ und EBA (ausgewählte Berufsgruppen)	12
5. Lehrabschlussprüfungen (Qualifikationsverfahren)	12
5.1 Abschlussprüfungen EFZ nach Geschlecht	12
5.2 Abschlussprüfungen EBA nach Geschlecht	13
5.3 EBA-Lernende, welche anschliessend eine verkürzte EFZ-Ausbildung absolvieren	13
6. Eidgenössische Berufsmaturität (BM)	13
6.1 Lernende mit BM 1 nach Geschlecht an den Berufsfachschulen Basel-Stadt	14
6.2 Lernende mit BM 2 nach Geschlecht an den Berufsfachschulen Basel-Stadt)	14
7. Lehrstellenförderung	15
7.1 Kanton Basel-Stadt, Wohnbevölkerung im Alter von 15–19 Jahren und neu abgeschlossene Lehrverträge, Veränderung pro Vierjahresperiode	15
8. Berufsabschluss für Erwachsene	15
8.1 Zulassung zu Berufsabschlüssen für Erwachsene im Kanton Basel-Stadt nach Art. 31 und Art. 32 BBV	16
9. Antrag	16

1. Zusammenfassung

Gemäss kantonalem Berufsbildungsgesetz berichtet der Regierungsrat dem Grossen Rat jährlich über die Lehrstellensituation im Kanton Basel-Stadt.

Der Gesamtbestand an Lernenden mit einem kantonalen Lehrvertrag bewegt sich im Kanton Basel-Stadt seit einigen Jahren in einer Bandbreite zwischen 5'800 und 6'000 Lehrverträgen (31.12.2017: 5'831) und somit auf einem konstant hohem Niveau. Gegenüber dem Vorjahr waren die Bestände im Jahr 2017 leicht rückläufig. Sie waren in etwa vergleichbar mit dem Stand des Jahres 2015. Gleiches gilt auch für die Zahl der öffentlich ausgeschriebenen Lehrstellen.

Unter Berücksichtigung des Umstands, dass auch die Zahl der Jugendlichen, welche die obligatorische Schulzeit abgeschlossen haben, noch einmal gesunken ist und der gegenwärtige Anstieg der Anzahl Schülerinnen und Schüler in der Volksschule erst in einigen Jahren auf der Sekundarstufe II wirksam wird, ist dieser Rückgang durchaus nachvollziehbar und es besteht vor diesem Hintergrund kein Grund zu unmittelbarer Besorgnis. Ab dem Jahr 2018 werden erstmals alle Absolventinnen und Absolventen aller Profile die Sekundarschule gleichzeitig abschliessen und in eine nachobligatorische Ausbildung übertreten. Es wird sich dann zeigen, ob die daraus resultierende höhere Anzahl von Schulabgängerinnen und -abgängern, welche eine erweiterte berufliche Orientierung durchlaufen haben, einen Anstieg der Lernenden-Bestände zur Folge haben wird oder ob hier allenfalls weiterer Handlungsbedarf besteht.

Während der Anteil der Lernenden am Gesamtbestand der Auszubildenden auf der Sekundarstufe II nach wie vor hoch ist, ist die Quote an Direktübertritten von der Volksschule in die berufliche Grundbildung mit 14,7 % noch einmal signifikant gesunken und damit deutlich zu tief. Im Gegenzug stieg die prozentuale Quote der Übertritte in weiterführende Schulen und in die Brückenangebote noch einmal an. Vereinfacht ausgedrückt lässt sich sagen: Der demographische Rückgang bei den Abgängerinnen und Abgänger der obligatorischen Schule geht derzeit voll und ganz zu Lasten der beruflichen Grundbildung, während die übrigen Ausbildungsangebote ihre Bestände halten oder sogar noch leicht steigern konnten. Die Gründe hierfür sind seit Jahren dieselben:

Die aktuelle demographische Zusammensetzung der Bevölkerung weist Basel-Stadt als Kanton mit dem zweithöchsten Anteil an Erwachsenen mit einem Bildungsabschluss auf Tertiärstufe aus. Gerade diese Eltern betrachten die Mittelschule als einzige valable Option für ihre Kinder und ziehen den Bildungsweg über eine Berufslehre per se nicht in Betracht. Grund dafür ist einerseits die Überzeugung, dass der Schulweg der „bessere Weg“ sei und ihren Kindern mehr Chancen und Möglichkeiten offen lasse. Oftmals sind sie mit unserem nationalen Berufsbildungssystem kaum vertraut, vor allem diejenigen mit Migrationshintergrund oder rein akademischem Hintergrund. Sie versuchen deshalb, für ihre Kinder eine Anschlusslösung in einer weiterführenden Schule zu finden.

Andererseits haben die Jugendlichen oft selbst das Gefühl, zum Zeitpunkt des Abschlusses der obligatorischen Schulzeit noch nicht reif genug für eine Berufslehre, bzw. für den damit verbundenen Berufswahlentscheid zu sein. Zieht man in Betracht, dass mit der nun erstmals greifenden Schulreform das Austrittsalter weiter sinken wird, dürfte sich dieser Trend eher noch weiter verstärken. Der Entscheid für eine weiterführende Schule wird deshalb als Möglichkeit wahrgenommen, sich „noch nicht entscheiden“ zu müssen.

Viele der Jugendlichen brechen diesen gewählten Mittelschul-Weg früher oder später ab oder ergreifen nach dem Abschluss der Mittelschule kein Studium. Dies führt dazu, dass der Übertritt in eine berufliche Grundbildung oft erst in einem zweiten Schritt erfolgt – ein Grund dafür, dass das kantonale Durchschnittsalter bei Beginn der Lehre in Basel-Stadt bei rund 18 Jahren liegt.

Auf der andern Seite bewirkt der Strukturwandel in der Wirtschaft, dass die Anforderungen am Arbeits- und damit auch am Ausbildungsplatz stetig steigen. Die Ausbildungsinhalte werden komplexer, die einzelnen Profile spezialisierter und die Vielfalt an Berufen nimmt stetig zu. Heute stehen über 250 zertifizierte Berufe zur Auswahl und diese Wahl überfordert die Jugendlichen und Ihre Angehörigen immer öfter. Auch die Herausforderung, leistungsschwächeren Schulabgängerinnen und -abgängern eine berufliche Grundbildung zu ermöglichen, wird durch diese Entwicklung immer grösser. Für die Branchen und die einzelnen Ausbildungsbetriebe stellt sich zunehmend die Frage, ob und wie sie geeignete Lernende gewinnen können. Hiervon sind nicht nur, aber insbesondere auch diejenigen Ausbildungsbetriebe betroffen, welche Ausbildungsplätze mit einem hohen Anforderungsprofil anbieten. Diese Entwicklung trifft nicht nur Basel-Stadt, sie ist typisch für städtische Agglomerationen und tritt in vergleichbarem Umfang auch in anderen grösseren Städten wie Zürich oder Genf auf.

Ob die Schulreform und die darin integrierte, vertiefte berufliche Orientierung an der Sekundarschule hier zu einem Umdenken und damit zu einer Trendwende führen werden, wird sich in den kommenden Jahren zeigen. Jedenfalls ist nun gewährleistet, dass inskünftig alle Schülerinnen und Schüler intensiv auf ihre Berufswahl vorbereitet werden. Dies gilt neu auch für diejenigen des P-Zugs, bei welchen davon ausgegangen werden muss, dass sie grossmehrheitlich in eine weiterführende Schule übertreten werden. Mit einem durchlässigen Schulsystem haben die Jugendlichen heute die Wahl zwischen verschiedenen gleichwertigen Bildungswegen, ohne dass sie dadurch ihre Möglichkeiten und Chancen frühzeitig einzuschränken. Die Wirtschaft ist mehr denn je auf gut ausgebildete Berufsleute angewiesen und bietet diesen attraktive Einstiegsmöglichkeiten.

Da auch die Lehrpersonen in diesem Prozess eine entscheidende Rolle einnehmen, wird auf deren Sensibilisierung für die Inhalte und Anforderungen der beruflichen Grundbildung grossen Wert gelegt.

2. Hauptmerkmale der Lehrstellensituation 2017

Ein auf hohem Niveau stabiles Lehrstellenangebot bei gleichzeitig leicht abnehmender Zahl der Wohnbevölkerung im Alter von 15–19 Jahren.

2.1 Gemeldete offene Lehrstellen

(Ersterhebung Oktober mit Lehrbeginn im Folgejahr)

	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008
Offene Lehrstellen	1'348	1'408	1'343	1'441	1'310	1'273	1'284	1'245	1'248	1'234
Berufe ¹⁾	101	99	99	98	105	92	100	93	102	97

¹⁾ Anzahl der verschiedenen Lehrberufe

Die Zahl an gemeldeten offenen Lehrstellen schwankt seit 2014 in einer gleichbleibenden Bandbreite von rund 100 Stellen. Wie schon in den vergangenen Jahren war das (ausgewiesene) Lehrstellenangebot grösser als die Nachfrage. So konnten per Lehrbeginn 2017 63 Lehrstellen in 33 Berufen nicht besetzt werden (2016 waren es 52 Lehrstellen in 26 Berufen). Während im vergangenen Jahr kein Berufsfeld übermässig stark involviert war, hat die Zahl der betroffenen Berufe zugenommen. Erstmals konnten auch in kaufmännische Lehrbetrieben nicht alle angebotenen Lehrstellen besetzt werden.

2.2 Wahl der Jugendlichen nach Abschluss der Weiterbildungsschule (WBS) (Stand Juni 2017)

2017	Total	%	Brücken- angebot 10. SJ	%	Weiter- führende Schulen	%	Berufli. Grund- bildung	%	Arbeit ¹⁾	%	And. ²⁾	%
Total	856	100	445	52	124	14	195	23	23	3	69	8
Frauen	375	100	199	53	71	19	60	16	18	5	27	7
Männer	481	100	246	51	53	11	135	28	5	1	42	9

Vergleich:

2016	Total	%	Brücken- angebot 10. SJ	%	Weiter- führende Schulen	%	Berufli. Grund- bildung	%	Arbeit ¹⁾	%	And. ²⁾	%
Total	904	100	426	47	161	18	232	26	30	3	55	6
Frauen	415	100	194	47	93	22	81	20	23	6	24	6
Männer	489	100	232	47	68	14	151	31	7	1	31	6

¹⁾ Arbeitsstelle, Praktikum

²⁾ Zwischenjahr/Privatschule, Wiederholung neuntes Schuljahr,
keine Lösung, Wegzug von Basel

2017 hat der letzte WBS-Jahrgang die obligatorische Schulzeit abgeschlossen. Der Anteil der Absolventinnen und Absolventen, welche nach der WBS direkt in eine Berufslehre einsteigen, ist prozentual weiter gesunken. Dies unter Berücksichtigung der Tatsache, dass diejenigen Schülerinnen und Schüler dieses Jahrgangs, welche sich bereits früher für den Übertritt in ein Gymnasium entschieden haben, bei dieser Berechnung nicht berücksichtigt werden. Bezieht man diese mit ein, beträgt die direkte Übertrittsquote in die Berufsbildung 14,7 % und ist damit deutlich zu tief.

Der Anteil derjenigen, welche ein zehntes Schuljahr oder ein anderes Brückenangebot gewählt haben, ist weiter gewachsen. Rückläufig war dafür die Zahl derjenigen, welche in eine weiterführende Schule oder ein Praktikum übergetreten sind oder eine Arbeitsstelle angetreten haben. Die breite Palette an Brückenangeboten hat den Vorteil, dass praktisch alle Jugendlichen nach Abschluss der WBS eine Anschlusslösung finden. Andererseits ist eine Übertrittsquote in die Brückenangebote von 52 % Ausdruck für die grossen Herausforderungen, welche ein direkter Übertritt in die berufliche Grundbildung an viele Jugendliche stellt.

Ab 2018 werden die Schülerinnen und Schüler die obligatorische Schulzeit an der Sekundarschule abschliessen und dort im Rahmen der Beruflichen Orientierung über Inhalte und Möglichkeiten der beruflichen Grundbildung informiert. Es wird sich zeigen, ob diese Massnahmen greifen und das weitgehend unbestrittene Bedürfnis nach einer deutlich höheren Direktübertrittsquote in die berufliche Grundbildung befriedigen können.

2.3 Wahl der Jugendlichen nach Abschluss des Zentrums für Brückenangebote (ZBA) und der Vorkurse (AGS, BFS) (Stand Juni 2017)

2017	Total	%	Brücken- angebot 10. SJ	%	Weiter- führende Schulen	%	Berufl. Grund- bildung	%	Arbeit	%	And.	%
Total	765	100	85	11	17	2	400	52	116	15	147	19
Frauen	318	100	31	10	10	3	157	49	63	20	57	18
Männer	447	100	54	12	7	2	243	54	53	12	90	20
ZBA	630	100	83	13	15	2	307	49	104	17	121	19
Frauen	265	100	29	11	8	3	126	48	57	22	45	17
Männer	365	100	54	15	7	2	181	50	47	13	76	21
Vorkurse AGS	105	100	2	2	2	2	69	66	10	10	22	21
Frauen	37	100	2	5	2	5	20	54	5	14	8	22
Männer	68	100	0	0	0	0	49	72	5	7	14	21
Vorkurse BFS	30	100	0	0	0	0	24	80	2	7	4	13
Frauen	16	100	0	0	0	0	11	69	1	6	4	25
Männer	14	100	0	0	0	0	13	93	1	7	0	0

Vergleich:

2016	Total	%	Brücken- angebot 10. SJ	%	Weiter- führende Schulen	%	Berufl. Grund- bildung	%	Arbeit	%	And.	%
Total	718	100	70	10	11	2	406	57	108	15	123	17
Frauen	328	100	33	10	7	2	174	53	70	21	44	13
Männer	390	100	37	9	4	1	232	59	38	10	79	20
ZBA	594	100	70	12	11	2	330	56	92	15	91	15
Frauen	272	100	33	12	7	3	145	53	56	21	31	11
Männer	322	100	37	11	4	1	185	57	36	11	60	19
Vorkurse AGS	96	100	0	0	0	0	61	64	10	10	25	26
Frauen	40	100	0	0	0	0	20	50	9	23	11	28
Männer	56	100	0	0	0	0	41	73	1	2	14	25
Vorkurse BFS	28	100	0	0	0	0	15	54	6	21	7	25
Frauen	16	100	0	0	0	0	9	56	5	31	2	13
Männer	12	100	0	0	0	0	6	50	1	8	5	42

Der Anteil der ZBA-Abgängerinnen und -Abgänger, die direkt in die Berufsbildung einsteigen, ist gegenüber dem Vorjahr deutlich rückläufig. Erfreulich ist, dass die Zahl derjenigen, welche nach dem Absolvieren eines Vorkurses an einer Berufsfachschule (insbesondere BFS) in eine berufliche Grundbildung übergetreten sind, in diesem Jahr wieder angestiegen ist.

2.4 Anzahl Jugendliche bis 19 Jahre in der Berufsberatung

Jahr	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007
Total	769	593	581	700	882	939	N/A	1126	1162	1082	1207
Frauen	354	284	306	338	465	495	--	593	578	610	620
Männer	415	309	275	362	417	444	--	533	584	472	587

Die erstmals flächendeckend mit allen Schülerinnen und Schülern der Sekundarschulen durchgeführten Kurzberatungen führten zu einem grösseren Bedarf an ausführlichen Berufsberatungen.

2.5 Lehrbetriebe mit laufenden Lehrverhältnissen

(Stichtag 31.12.2017)

	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009
Total	1'266	1'277	1'319	1'327	1'334	1'354	1'371	1'380	1'386

Die Zahl der Lehrbetriebe, welche im Kanton Basel-Stadt Lernende ausbilden, ist seit mehreren Jahren rückläufig. Die Zahl der Ausbildungsbetriebe, welche über eine kantonale Ausbildungsbeurteilung verfügen, ist im vergangenen Jahr wieder angestiegen (2'093, Vergleich 2015: 2'076).

3. Entwicklung der Lehrvertragsabschlüsse

Gemäss nationalem Berufsbildungsgesetz (BBG) gibt es zwei Ausbildungstypen: Die zweijährigen beruflichen Grundbildungen, welche mit einem eidgenössischen Berufsattest (EBA) abgeschlossen werden, sowie die drei- und vierjährigen Grundbildungen, die zu einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) führen. Die EBA-Ausbildungen sind niederschwellige Angebote und richten sich an Lernende, die eher praktisch als schulisch begabt sind.

3.1 Neu abgeschlossene Lehrverträge EFZ nach Wohnsitzkanton der Lernenden (Stichtag 31.12.2017)

Wohnsitzkanton	Total	%	BS	%	BL	%	AG	%	SO	%	Übrige	%
Total	1'763	100	692	39.3	665	37.7	168	9.5	116	6.6	122	6.9
Frauen	777	100	300	38.6	290	37.3	68	8.8	60	7.7	59	7.6
Männer	986	100	392	39.8	375	38.0	100	10.1	56	5.7	63	6.4

Vergleich 2016:

Wohnsitzkanton	Total	%	BS	%	BL	%	AG	%	SO	%	Übrige	%
Total	1'779	100	692	38.9	680	38.2	180	10.1	112	6.3	115	6.5
Frauen	788	100	305	38.7	304	38.6	85	10.8	46	5.8	48	6.1
Männer	991	100	387	39.1	376	37.9	95	9.6	66	6.7	67	6.8

Die Anzahl der neu abgeschlossenen Lehrverträge EFZ liegt seit mehreren Jahren in einer Bandbreite von 1'710 und 1'780. An der kantonalen Verteilung hat sich in absoluten Zahlen wenig geändert. Prozentual ist der Anteil an neuen Lehrverträgen im Kanton Basel-Stadt erneut leicht angestiegen.

3.2 Gesamtbestand Lehrverträge EFZ nach Wohnsitzkanton der Lernenden (Stichtag 31.12.2017)

Wohnsitzkanton	Total	%	BS	%	BL	%	AG	%	SO	%	Übrige	%
Total	5'356	100	2'136	39.9	2'023	37.8	529	9.9	336	6.3	332	6.2
Frauen	2'320	100	933	40.2	852	36.7	229	9.9	159	6.9	147	6.3
Männer	3'036	100	1'203	39.6	1'171	38.6	300	9.9	177	5.8	185	6.1

Vergleich 2016:

Wohnsitzkanton	Total	%	BS	%	BL	%	AG	%	SO	%	Übrige	%
Total	5'459	100	2'160	39.6	2'084	38.2	523	9.6	359	6.6	333	6.1
Frauen	2'428	100	948	39.0	921	37.9	238	9.8	175	7.2	146	6.0
Männer	3'031	100	1'212	40.0	1'163	38.4	285	9.4	184	6.1	187	6.2

Nach dem Anstieg im Vorjahr war 2017 wieder ein minimaler Rückgang zu verzeichnen. Der Gesamtbestand liegt aber immer noch höher als im Jahr 2015 (5'318).

3.3 Neu abgeschlossene Lehrverträge EBA nach Wohnsitzkanton der Lernenden (Stichtag 31.12.2017)

Wohnsitzkanton	Total	%	BS	%	BL	%	AG	%	SO	%	Übrige	%
Total	266	100	143	53.8	103	38.7	11	4.1	5	1.9	4	1.5
Frauen	141	100	74	52.5	55	39.0	6	4.3	3	2.1	3	2.1
Männer	125	100	69	55.2	48	38.4	5	4.0	2	1.6	1	0.8

Vergleich 2016:

Wohnsitzkanton	Total	%	BS	%	BL	%	AG	%	SO	%	Übrige	%
Total	274	100	157	57.3	95	34.7	8	2.9	9	3.3	5	1.8
Frauen	151	100	90	59.6	49	32.5	3	2.0	6	4.0	3	2.0
Männer	123	100	67	54.5	46	37.4	5	4.1	3	2.4	2	1.6

Es war ein leichter Rückgang gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen, dies insbesondere auch im Kanton Basel-Stadt.

3.4 Gesamtbestand Lehrverträge EBA nach Wohnsitzkanton der Lernenden (Stichtag 31.12.2017)

Wohnsitzkanton	Total	%	BS	%	BL	%	AG	%	SO	%	Übrige	%
Total	475	100	263	55.4	172	36.2	18	3.8	14	2.9	8	1.7
Frauen	266	100	147	55.3	93	35.0	10	3.8	10	3.8	6	2.3
Männer	209	100	116	55.5	79	37.8	8	3.8	4	1.9	2	1.0

Vergleich 2016:

Wohnsitzkanton	Total	%	BS	%	BL	%	AG	%	SO	%	Übrige	%
Total	520	100	301	57.9	178	34.2	19	3.7	16	3.1	6	1.2
Frauen	298	100	177	59.4	99	33.2	8	2.7	11	3.7	3	1.0
Männer	222	100	124	55.9	79	35.6	11	5.0	5	2.3	3	1.4

Die Totalzahl ist im Vergleich zu den Vorjahren (2015: 525) weiter gesunken.

3.5 Neu abgeschlossene Lehrverträge EFZ und EBA nach Wohnsitzkanton der Lernenden (Stichtag 31.12.2017)

Wohnsitzkanton	Total	%	BS	%	BL	%	AG	%	SO	%	Übrige	%
Total	2'029	100	835	41.2	768	37.9	179	8.8	121	6.0	126	6.2
Frauen	918	100	374	40.7	345	37.6	74	8.1	63	6.9	62	6.8
Männer	1'111	100	461	41.5	423	38.1	105	9.5	58	5.2	64	5.8

Vergleich 2016:

Wohnsitzkanton	Total	%	BS	%	BL	%	AG	%	SO	%	Übrige	%
Total	2'053	100	849	41.4	775	37.7	188	9.25	121	5.9	120	5.8
Frauen	939	100	395	42.1	353	37.6	88	9.4	52	5.5	51	5.4
Männer	1'114	100	454	40.8	422	37.9	100	9.0	69	6.2	69	6.2

Der Totalbestand an neu abgeschlossenen Lehrverträgen ist um 1,1 % gesunken, er liegt aber über dem Bestand von 2015 (1'990).

3.6 Gesamtbestand Lehrverträge EFZ und EBA nach Wohnsitzkanton der Lernenden (Stichtag 31.12.2017)

Wohnsitzkanton	Total	%	BS	%	BL	%	AG	%	SO	%	Übrige	%
Total	5'831	100	2'399	41.1	2'195	37.6	547	9.4	350	6.0	340	5.8
Frauen	2'586	100	1'080	41.8	945	36.5	239	9.2	169	6.5	153	5.9
Männer	3'245	100	1'319	40.6	1'250	38.5	308	9.5	181	5.6	187	5.8

Vergleich 2016:

Wohnsitzkanton	Total	%	BS	%	BL	%	AG	%	SO	%	Übrige	%
Total	5'979	100	2'461	41.2	2'262	37.8	542	9.1	375	6.3	339	5.7
Frauen	2'726	100	1'125	41.3	1'020	37.4	246	9.0	186	6.8	149	5.5
Männer	3'253	100	1'336	41.1	1'242	38.2	296	9.1	189	5.8	190	5.8

Auch im Gesamtbestand ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen (-2,4 %). Er liegt damit wieder auf dem Niveau der Vorjahre (2015: 5'843; 2014: 5'425).

3.7 Gesamtbestand Lehrverträge EFZ und EBA nach Geschlecht und Nationalität der Lernenden (Stichtag 31.12.2017)

* prozentuale Rundungsabweichungen von +/- 0,1 %

	2017	%*	2016	%*	2015	%*	2014	%*	2013	%*
Total	5'831	100	5'979	100.0	5'843	100.0	5'425	100.0	5'392	100.0
Schweiz Männer	2'280	39.1	2'329	39.0	2'246	38.4	2'046	37.7	2'087	38.7
Schweiz Frauen	1'788	30.7	1'904	31.8	1'940	33.2	1'875	34.6	1'913	35.5
Ausland Männer	965	16.5	924	15.5	866	14.8	796	14.7	726	13.5
Ausland Frauen	798	13.7	822	13.7	791	13.5	708	13.1	666	12.4

Der Rückgang im Total (absolute Zahlen) betrifft alle Kategorien, mit Ausnahme der ausländischen Männer. Am signifikantesten ist der Rückgang bei den Schweizer Frauen. Die Beteiligung

von Ausländerinnen und Ausländern (ohne CH-Pass) an der dualen Berufsbildung ist – trotz des leichten Zuwachses im Total – weiterhin unterproportional.

3.8 Gesamtbestand Lehrverträge EFZ und EBA nach Geschlecht und Berufsgruppe der Lernenden (Stichtag 31.12.2017)

Jahr 2017 (z. Vergleich 2016)	Total	%	Frauen	%	Männer	%
Total	5'831 (5'979)	100	2'586 (2'726)	44.3	3'245 (3'253)	55.7
nach Berufsgruppen:						
Wirtschaft und Verwaltung	1'352 (1'421)	100	659 (716)	48.7	693 (705)	51.3
Handel	621 (657)	100	323 (384)	52.0	298 (273)	48.0
Elektrizität und Energie	479 (471)	100	9 (10)	1.9	470 (461)	98.1
Krankenpflege	381 (377)	100	314 (307)	82.4	67 (70)	17.6
Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	394 (391)	100	72 (71)	18.3	322 (320)	81.7
Sozialarbeit und Beratung	418 (398)	100	320 (318)	76.6	98 (80)	23.4
Gastgewerbe und Catering	212 (234)	100	98 (98)	46.2	114 (136)	53.8
Maschinenbau und Metallverarbeitung	206 (219)	100	14 (17)	6.8	192 (202)	93.2
Informatik	255 (243)	100	15 (12)	5.9	240 (231)	94.1
Chemie und Verfahrenstechnik	199 (207)	100	79 (80)	39.7	120 (127)	60.3

Die Verteilung der Lernenden auf die Berufsgruppen zeigt die typischen geschlechtsspezifischen Merkmale. Rückgänge verzeichnen die Berufsgruppen Wirtschaft und Verwaltung (bzw. die kaufmännischen Berufe) und Handel. In den übrigen Berufsgruppen sind die Bestände stabil.

4. Lehrvertragsauflösungen

Im Kanton Basel-Stadt werden jährlich zwischen neun und elf Prozent der Verträge aufgelöst. Diese Auflösungsquote ist konstant und Basel-Stadt liegt damit im Mittelfeld der Kantone. Die meisten Auflösungen (50 % bis 60 %) finden im ersten Lehrjahr statt, oft schon während der Probezeit. Die häufigsten Auflösungsgründe sind: Andere Berufs- und Lehrstellenwahl, mangelnde Leistungen und Pflichtverletzung durch die lernende Person.

Bei Lehrvertragsauflösungen berät die Fachstelle Lehraufsicht über Anschlusslösungen und ermöglicht so in den meisten Fällen einen Verbleib im Bildungssystem. In Fällen, welche die Ressourcen und Kompetenzen der Lehraufsicht überschreiten, werden die betreffenden Personen an Gap, Case Management Berufsbildung weitervermittelt.

4.1 Lehrvertragsauflösungen EFZ nach Geschlecht und Nationalität der Lernenden (Stichtag 31.12.2017)

Jahr 2017 (2016)	Lehrverträge Total	Auflösungen Total	%	Lehrverträge Männer	Auflösungen Männer	%	Lehrverträge Frauen	Auflösungen Frauen	%
Total	5'356 (5'459)	547 (495)	10.2	3'036 (3'031)	318 (292)	10.5	2'320 (2'428)	229 (203)	9.9
Schweizer	3'836 (3'975)	394 (362)	10.3	2'175 (2'209)	229 (213)	10.5	1'661 (1'766)	165 (149)	9.9
Ausländer	1'520 (1'484)	153 (133)	10.1	861 (822)	89 (79)	10.3	659 (662)	64 (54)	9.7

Die Zahl der Auflösungen ist in allen Kategorien absolut und prozentual leicht angestiegen, liegt damit aber immer noch im langjährigen Durchschnitt. Dabei gibt es keine Auffälligkeiten bezüglich des Geschlechts oder der Nationalität.

4.2 Lehrvertragsauflösungen EBA nach Geschlecht und Nationalität der Lernenden (Stichtag 31.12.2017)

Jahr 2017 (2016)	Lehrverträge Total	Auflösungen Total	%	Lehrverträge Männer	Auflösungen Männer	%	Lehrverträge Frauen	Auflösungen Frauen	%
Total	475 (520)	105 (79)	22.1	209 (222)	53 (29)	25.4	266 (298)	52 (50)	19.5
Schweizer	232 (258)	57 (36)	24.6	105 (120)	32 (14)	30.5	127 (138)	25 (22)	19.7
Ausländer	243 (262)	48 (43)	19.8	104 (102)	21 (15)	20.2	139 (160)	27 (28)	19.4

Das prozentuale Total ist gegenüber dem Vorjahr deutlich angestiegen (2016: 15,2 %) und liegt damit deutlich über der EFZ-Quote. Auffällig sind erneut die Unterschiede zwischen den Nationalitäten (2016: Schweizer 14,0 %, Ausländer 16,4 %) und bei den Geschlechtern (2016: Männer 13,3%, Frauen 16,8 %). Bemerkenswert ist die im Jahr 2017 wiederum hohe Zahl an Lehrvertragsauflösungen bei Schweizer Männern (30,5 %).

4.3 Lehrvertragsauflösungen EFZ und EBA nach Geschlecht und Nationalität der Lernenden (Stichtag 31.12.2017)

Jahr 2017 (2016)	Lehrverträge Total	Auflösungen Total	%	Lehrverträge Männer	Auflösung Männer	%	Lehrverträge Frauen	Auflösungen Frauen	%
Total	5'831 (5'979)	652 (574)	11.2	3'245 (3'253)	371 (321)	11.4	2'586 (2'726)	281 (253)	10.9
Schweizer	4'068 (4'233)	451 (398)	11.1	2'280 (2'329)	261 (227)	11.4	1'788 (1'904)	190 (171)	10.6
Ausländer	1'763 (1'746)	201 (176)	11.4	965 (924)	110 (94)	11.4	798 (822)	91 (82)	11.4

Nach dem Rückgang im Jahr 2016 liegt die Gesamtzahl der Lehrvertragsauflösungen wieder auf dem Niveau des Jahres 2015 (655 Auflösungen bei total 5'843 Lehrverhältnissen).

4.4 Lehrvertragsauflösungen EFZ und EBA nach Auflösungsgründen (Stichtag 31.12.2017)

	2017	%	2016	%	2015	%
Total Lehrvertragsauflösungen	652	100	574	100	655	100
Betrieb - Pflichtverletzung	1	0.2	6	1.0	8	1.2
Betrieb - Wirtschaftl. und strukturelle Änderungen	23	3.5	33	5.7	29	4.4
Lernende Person - Berufs- und Lehrstellenwahl	238	36.5	184	32.1	180	27.5
Lernende Person - Gesundheitliche Gründe	66	10.1	66	11.5	76	11.6
Lernende Person - Leistungen	76	11.7	100	17.4	87	13.3
Lernende Person - Pflichtverletzung	92	14.1	66	11.5	82	12.5
Lernende Person - Privates Umfeld	26	4.0	19	3.3	23	3.5
Lernende Person - Tod	1	0.2	0	0.0	0	0.0
Technische Gründe - Vertragstechnische Gründe	13	2.0	19	3.3	39	6.0
Vertragsparteien - Konflikt zw. den Vertragsparteien	116	17.8	81	14.1	131	20.0
%-Anteil Lehrvertragsauflösungen am Gesamtbestand der Lehrverträge	11,2 %		9,6 %		11,2 %	

Das Auflösen eines Lehrvertrags ist nicht gleichbedeutend mit dem Ausstieg aus dem Bildungssystem. Ein Grossteil der Jugendlichen setzt seine berufliche Grundbildung in einem anderen Ausbildungsbetrieb derselben Branche fort oder wechselt in ein neues Berufsfeld.

4.5 Lehrvertragsauflösungen EFZ und EBA (ausgewählte Berufsgruppen) (Stichtag 31.12.2017)

	2017	%	2016	%	2015	%
Total	652	100	574	100	655	100
nach Berufsgruppen:						
Wirtschaft und Verwaltung	111	17.0	100	17.4	92	14.0
Handel	82	12.6	75	13.1	100	15.3
Elektrizität und Energie	64	9.8	50	8.7	76	11.6
Krankenpflege	44	6.7	30	5.2	23	3.5
Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	42	6.4	47	8.2	68	10.4
Sozialarbeit und Beratung	47	7.2	37	6.4	34	5.2
Gastgewerbe und Catering	51	7.8	26	4.5	48	7.3
Maschinenbau und Metallverarbeitung	16	2.5	29	5.1	10	1.5
Informatik	13	2.0	9	1.6	5	0.8
Chemie und Verfahrenstechnik	13	2.0	16	2.8	21	3.2

5. Lehrabschlussprüfungen (Qualifikationsverfahren)

Inhalte, Normen und Verfahren der Lehrabschlussprüfungen in den einzelnen Berufen sind in den jeweiligen Bildungsverordnungen des Bundes festgelegt. Organisation und Durchführung ist Sache der Kantone. Seit rund 80 Jahren führt der Gewerbeverband Basel-Stadt im Auftrag des Kantons die Lehrabschlussprüfungen in den Industrie-, Gewerbe-, Dienstleistungs- und Detailhandelsberufen durch. Für die Durchführung der Abschlussprüfungen in den kaufmännischen Berufen ist der Kaufmännische Verband Basel mit seiner Prüfungskommission verantwortlich.

5.1 Abschlussprüfungen EFZ nach Geschlecht 2014 bis 2017

	Kandidierende			Erteilte EFZ			Quote		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
Schweiz									
2014	67'572	37'850	29'722	61'128	33'354	27'774	90 %	88 %	93 %
2015	69'596	38'764	30'832	63'366	34'336	29'030	91 %	89 %	94 %
2016	69'520	38'948	30'572	62'762	34'316	28'446	90 %	88 %	93 %
2017	68'110	37'724	30'386	62'268	33'734	28'534	91 %	89 %	94 %
Basel-Stadt									
2014	1'856	951	905	1'602	792	810	86 %	83 %	90 %
2015	1'829	934	895	1'635	815	820	89 %	87 %	92 %
2016	1'794	908	886	1'603	802	801	89 %	88 %	90 %
2017	1'844	896	948	1'634	794	840	89 %	89 %	89 %
Basel-Land									
2014	1'770	1'050	720	1'589	920	669	90 %	88 %	93 %
2015	1'934	1'124	810	1'766	1'009	757	91 %	90 %	93 %
2016	1'882	1'110	772	1'709	991	718	91 %	89 %	93 %
2017	1'897	1'102	795	1'733	993	740	91 %	90 %	93 %

Quelle: BFS, Statistik der beruflichen Grundbildung 2014, 2015, 2016 und 2017

5.2 Abschlussprüfungen EBA nach Geschlecht 2014 bis 2017

	Kandidierende			Erteilte EBA			Quote		
	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen	Total	Männer	Frauen
Schweiz									
2014	6'284	3'385	2'899	5'870	3'094	2'776	93 %	91 %	96 %
2015	6'359	3'550	2'809	5'917	3'245	2'672	93 %	91 %	95 %
2016	6'676	3'606	3'070	6'253	3'314	2'939	94 %	92 %	96 %
2017	6'995	4'028	2'967	6'512	3'667	2'845	93 %	91 %	96 %
Basel-Stadt									
2014	276	107	169	258	97	161	93 %	91 %	95 %
2015	259	118	141	249	114	135	96 %	97 %	96 %
2016	265	105	160	249	95	154	94 %	90 %	96 %
2017	274	118	156	260	109	151	95 %	92 %	97 %
Basel-Land									
2014	227	110	117	212	101	111	93 %	92 %	95 %
2015	251	146	105	236	134	102	94 %	92 %	97 %
2016	260	146	114	241	129	112	93 %	88 %	98 %
2017	300	179	121	288	168	120	96 %	94 %	99 %

Quelle: BFS, Statistik der beruflichen Grundbildung 2014, 2015, 2016 und 2017

5.3 EBA-Lernende, welche anschliessend eine verkürzte EFZ-Ausbildung absolvieren

Bei der Einführung von EBA-Ausbildungsgängen wird darauf geachtet, dass die erfolgreichen EBA-Absolventinnen und -Absolventen über einen berufsmarktfähigen Abschluss verfügen und somit direkt im ersten Arbeitsmarkt eingesetzt werden können. Gleichzeitig soll jedoch auch der Anschluss an eine EFZ-Ausbildung gewährleistet werden, im optimalen Fall mit einer um ein Jahr verkürzten Dauer. Deshalb gibt es in Berufen mit einem EBA-Angebot immer eine entsprechende EFZ-Ausbildung.

	Total: EBA-Absolventen in verkürzter EFZ-Lehre	Detailhandel**	Fachleute Gesundheit**	KV**
2012	52	15	0*	26
2013	50	15	3	14
2014	32	4	3	11
2015	46	8	8	16
2016	57	9	14	18
2017	99	17	20	29

* Die Einführung des neuen Berufs «Assistent/Assistentin Gesundheit und Soziales EBA» erfolgte im Jahr 2011, die ersten Abschlüsse folgten im Jahr 2013.

** Berufe mit der grössten Anzahl an betroffenen Lernenden

6. Eidgenössische Berufsmaturität (BM)

Die eidgenössische Berufsmaturität schafft zusammen mit dem Berufsabschluss EFZ die Voraussetzungen für ein Studium an einer Fachhochschule. Der BM-Unterricht beinhaltet eine erweiterte Allgemeinbildung und wird an den Berufsfachschulen durchgeführt. Die BM wird je nach beruflicher Grundbildung in fünf verschiedenen Ausrichtungen absolviert. Sie kann entweder zeitgleich mit der beruflichen Grundbildung erworben werden (BM 1) oder nach Lehrabschluss in einem einjährigen Vollzeit- oder einem zweijährigen Teilzeitkurs (BM 2).

6.1 Lernende mit BM 1 nach Geschlecht an den Berufsfachschulen Basel-Stadt (Stichtag 31.8.2017)

	2017			2016			2015			2014			2013		
	Tot.	M	F	Tot.	M	F	Tot.	M	F	Tot.	M	F	Tot.	M	F
Total	988	605	383	991	462	529	1'005	560	445	951	539	412	959	533	426
AGS	258	185	73	272	191	81	268	185	83	274	200	74	266	195	71
BFS	83	20	63	89	22	67	108	27	81	101	26	75	92	22	70
KV	194	93	101	205	89	116	235	101	134	264	118	146	276	131	145
WMS	453	307	146	425	160	265	394	247	147	312	195	117	325	185	140

6.2 Lernende mit BM 2 nach Geschlecht an den Berufsfachschulen Basel-Stadt (Stichtag 31.8.2017)

	2017			2016			2015			2014			2013		
	Tot.	M	F	Tot.	M	F	Tot.	M	F	Tot.	M	F	Tot.	M	F
Total	140	86	54	132	80	52	161	93	68	179	117	62	174	102	72
AGS	76	47	29	65	42	23	69	42	27	72	57	15	77	55	22
BFS	35	20	15	42	19	23	54	32	22	41	16	25	45	15	30
KV	29	19	10	25	19	6	38	19	19	66	44	22	52	32	20

Die Beteiligungen an der BM 1 und auch an der BM 2 sind praktisch stabil. Bei der BM 1 werden die Rückgänge in der Handelsschule KV Basel (KV), der Berufsfachschule Basel (BFS) und der Allgemeinen Gewerbeschule (AGS) durch einen weiteren Zuwachs in der Wirtschaftsmittelschule (WMS) kompensiert. Bei der BM 2 musste lediglich die BFS einen leichten Rückgang hinnehmen.

Während beim KV nach wie vor eine Verlagerung von der dualen Ausbildung hin zur Vollzeitschule (WMS) festzustellen ist, liegen die Gründe bei den übrigen Berufsfachschulen wohl eher bei den nachfolgend aufgeführten Aspekten.

Die BM-Quote des Kantons Basel-Stadt liegt im Schweizerischen Vergleich weiterhin tief und die erwünschte Steigerung konnte bisher aus verschiedenen Gründen noch nicht erzielt werden:

- Die nationale BM-Reform konnte nicht zur gewünschten Vereinfachung/Verbesserung der Transparenz beitragen. Die BM ist und bleibt komplex und kompliziert.
- Bei den Ausbildungsbetrieben bestehen immer noch verbreitet Vorbehalte, die BM mit Überzeugung zu unterstützen. Sie wird oft nur angeboten, weil sonst keine «schulisch guten Lernenden» gefunden werden können. Eine vorbehaltlose Unterstützung des BM-Besuchs der Lernenden durch deren Lehrbetriebe ist unabdingbare Voraussetzung für ein erfolgreiches Implementieren der BM.
- Die Umsetzung der BM-Vorgaben ist aufwändig und für Lernende und Ausbildungsbetriebe oft unattraktiv. Dies gilt insbesondere für die additive BM 1, bei welcher der BM- und der Berufsfachschulunterricht inhaltlich, zeitlich und örtlich voneinander getrennt sind.

Auf nationaler Ebene laufen derzeit Aktivitäten, neue BM-Modelle zu schaffen und das Thema BM-Marketing gesamtschweizerisch anzugehen. Im Fokus steht dabei insbesondere der Wille, die BM 1 für Lernende und Ausbildungsbetriebe attraktiver zu gestalten. Die Erkenntnisse aus der bikantonalen BM-Kampagne von Basel-Stadt und Basel-Landschaft, welche vom Bund unterstützt wurde, fliessen hier direkt ein.

7. Lehrstellenförderung

Gemäss § 40c Abs. 2 des kantonalen Gesetzes über die Berufsbildung vom 12. September 2007 (Änderung vom 11. November 2009) wird die Durchführung einer Kampagne zur Verbesserung des Lehrstellenangebots an den Verlauf der Lehrvertragsabschlüsse im Durchschnitt einer Vierjahresperiode gebunden.

7.1 Kanton Basel-Stadt, Wohnbevölkerung im Alter von 15–19 Jahren und neu abgeschlossene Lehrverträge, Veränderung pro Vierjahresperiode

	Wohnbevölkerung 15–19 Jahre							
	2014–17	2013–16	2012–15	2011–14	2010–13	2009–12	2008–11	2007–10
4-Jahres-Durchschnitt	7'895	7'921	7'958	8'030	8'113	8'228	8'354	8'448
Veränderung (in %)	-0.32	-0.47	-0.89	-1.38	-1.39	-1.51	-1.11	-0.81
	Neu abgeschlossene Lehrverträge							
	2014–17	2013–16	2012–15	2011–14	2010–13	2009–12	2008–11	2007–10
4-Jahres-Durchschnitt	2'034	2'018	2'017	1'995	1'954	1'943	1'961	1'949
Veränderung (in %)	+0.79	+0.05	+1.1	+2.1	+0.60	-0.94	0.62	0.41

Quellen: Statistisches Amt: Wohnbevölkerung am Jahresende; BFS: Statistik der Beruflichen Grundbildung

Das Lehrstellenangebot im Kanton Basel-Stadt bewegt sich seit mehreren Jahren auf einem stabil hohen Niveau. Gleichzeitig macht sich der demografische Rückgang in der Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen weiterhin bemerkbar. In der Vierjahresperiode 2014–2017 setzt sich dieser Rückgang weiter fort. Die Anzahl der neu abgeschlossenen Lehrverträge ist sogar leicht angestiegen. Die Chancen der Basler Schulabgängerinnen und Schulabgänger auf dem Lehrstellenmarkt haben sich – nicht zuletzt wegen des grossen Angebots an Attest-Lehrstellen – weiter verbessert und sind insgesamt gut. Es gibt derzeit jedoch vermehrt Lehrbetriebe, die anspruchsvolle Ausbildungen anbieten und dabei Mühe bekunden, ihre Lehrstellen zu besetzen. Trotz dieser Tatsache ist die Durchführung einer Lehrstellenkampagne im engeren Sinn nach wie vor nicht notwendig.

8. Berufsabschluss für Erwachsene

Die berufliche Nachholbildung ermöglicht Erwachsenen mit Berufserfahrung, aber ohne anerkanntes Zertifikat, einen der beiden offiziellen Berufsabschlüsse – ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) oder ein eidgenössisches Berufsattest (EBA) – zu erwerben. Durch den Erwerb eines eidgenössisch anerkannten Abschlusses werden die individuellen Arbeitsmarktchancen erhöht und der Zugang zu weiterführenden Bildungsangeboten ermöglicht.

Vier Wege führen zum Berufsabschluss:

- **Reguläre Grundbildung:** Da es keine vorgeschriebene Altersbegrenzung gibt, können auch Erwachsene eine reguläre Grundbildung mit Lehrvertrag absolvieren.
- **Verkürzte Grundbildung:** In einigen wenigen Berufen gibt es für Erwachsene eine standardisierte verkürzte Grundbildung mit Lehrvertrag. Verlangt werden ein Mindestalter von 22 Jahren und mindestens zwei Jahre Berufserfahrung.
- **Nachholbildung nach Art. 32 der Berufsbildungsverordnung (BBV):** Erwachsene, die mindestens fünf Jahre Berufserfahrung haben – davon zwei bis vier Jahre einschlägige Erfahrungen bezüglich des angestrebten Berufsabschlusses – können zur ordentlichen Lehrabschlussprüfung zugelassen werden. Die schulische Vorbereitung darauf erfolgt individuell.
- **Validierung nach Art. 31 der Berufsbildungsverordnung (BBV):** Erwachsene, die mindestens fünf Jahre Berufserfahrung haben – davon zwei bis vier Jahre einschlägige Erfahrungen bezüglich des angestrebten Berufsabschlusses – können über die offizielle Validierung eines

persönlichen Dossiers, in welchem die informell erbrachten einschlägigen Bildungsleistungen dokumentiert werden, das EFZ oder das EBA erlangen. Wo noch Lücken bestehen, können diese durch ergänzende Bildung in Modulen aufgearbeitet werden.

8.1 Zulassung zu Berufsabschlüssen für Erwachsene im Kanton Basel-Stadt nach Art. 31 und Art. 32 BBV (Stichtag 31.12.2017)

Berufsgruppen	2017		2016		2015		2014	
	Art. 32	Art. 31	Art. 32	Art. 31	Art. 32	Art. 31	Art. 32	Art. 31
Total	140	3	146	5	139	3	191	2
Gesundheit	40	2	39	0	46	2	55	1
Kaufmännisch	20	0	31	1	27	1	45	1
Logistik	10	0	15	0	6	0	13	0
Detailhandel	13	0	14	0	17	0	26	0
Betreuung	24	1	24	4	18	0	21	0
Diverse	33	0	23	0	25	0	31	0

Quelle: Erziehungsdepartement/ Fachstellen Lehraufsicht und Berufsberatung, Nachholbildung 2017

Berufsabschlüsse für Erwachsene und dabei insbesondere die sogenannte Nachholbildung nach Art. 32 BBV ermöglichen erwachsenen Berufstätigen, einen anerkannten Abschluss auf Sekundarstufe II nachzuholen und dadurch ihre Berufsmarktattraktivität und -sicherheit zu erhöhen. Wichtig für die Betroffenen ist dabei vor allem die Frage, wie sie sich optimal auf die Abschlussprüfungen vorbereiten und damit ihre Lücken in Berufskunde und Allgemeinbildung schliessen können. Die Vereinbarkeit von Schule, Beruf und Familie ist dabei eine grosse Herausforderung und führt dazu, dass viele ihre Ausbildung vorzeitig abbrechen oder die Abschlussprüfungen nicht bestehen. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern von Berufsfachschulen, Lehraufsicht, Berufsberatung und Prüfungsleitungen, sucht derzeit nach Möglichkeiten für die Optimierung der Nachholbildungsangebote im Sinne und Interesse der Betroffenen.

9. Antrag

Wir beantragen dem Grossen Rat, den Bericht zur Kenntnis zu nehmen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Elisabeth Ackermann
Präsidentin



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin